

Wildabschuß und Approvisionnement.

Man schreibt uns: „Kürzlich war in diesen Blättern von Wildabschuß und Approvisionnement die Rede. Es sei mir gestattet, hier zu dieser Frage das Wort zu erheben. Ein planloser Abschluß, ein Stimmorden gleichsam des Wildes, würde die Jagdreviere vollständig entvölkern, wodurch ihre totale Entwertung herbeigeführt und ein schwerwiegender volkswirtschaftlicher Faktor, wie die Jagd und was mit ihr im engeren und weiteren Zusammenhange steht, von der Wildfläche verschwinden würde. Zur teilweisen Steuerung der Fleischnot — es kann nur ausdrücklich betont werden: teilweisen — wäre in Betracht zu ziehen der Abschluß männlichen Rotwildes noch vor der Brunst, zu der Zeit also, wo der Hirsch in der Feiste steht, das ist im August. Trophäenhunger und das hohe weidmännische Vergnügen der Jagd auf den schreienden Brunsthirsch wären allen anderen Rücksichten hintanzusetzen. Einen besonderen Ausschlag auf die Approvisionnement darf man aber auch von der in Rede stehenden Maßnahme nicht erhoffen, wenn man bedenkt, daß in den Kronländern der diesseitigen Reichshälfte jährlich rund nur 20.000 Stück Edelwild zur Strecke gelangen. Eine rasch herausgegriffene Statistik von 1910 zeigt uns, wie die einzelnen Kronländer an dieser Gesamtzahl teilnehmen: Niederösterreich 4590, Oberösterreich 2738, Salzburg 746, Steiermark 5649, Kärnten 587, Krain 45, Küstenland O. Tirol und Vorarlberg 1194, Böhmen 2179, Mähren 748, Schlesien 284, Galizien 378, Bukowina 153 Stück. Hierunter sind aber Hirsche, Tiere und Kälber inbegriffen. Die Ziffern beziehen sich auf einen normalen Abschluß, der in Anbetracht der heute bestehenden Verhältnisse wohl um ein bedeutendes erhöht werden kann. Die 1910 zum Abschluß gelangten 19.241 Stück ergeben kein hohes Fleischgewicht, da eines davon nicht mit mehr als etwa rund 50 Kilogramm angenommen werden darf. Es ergäbe die angeführte Stückzahl ein Bruttofleischgewicht von rund 1 Million Kilogramm. Rechnen wir hierzu noch 108.067 Stück Rotwild mit durchschnittlich 1 Million Kilogramm Fleischgewicht, so käme noch immer keine für die Approvisionnement sonderlich in die Waagschale fallende Fleischgewichtsziffer heraus, selbst dann nicht, wenn der normale Abschluß auf das Dreifache und selbst Vierfache erhöht würde, wofür übrigens nur wenige, außerordentlich pfleglich behandelte Reviere in Betracht kommen würden. Eine andere Frage wäre, diesen Fleischanfall für die Spitäler in Anspruch zu nehmen, da selbstverständlich diese in erster Linie zu berücksichtigen sind. Alles andere Wild spielt, außer dem Hasen vielleicht, eine Nebenrolle. Wer die Sache aus eigener Anschauung gründlich kennt, weiß auch, daß die Wildschäden nicht so arg sind, wie vielfach behauptet und angenommen wird. Also Einsicht, ehe unsinnige und unzumutbare Maßregeln hier über das Ziel hinausschießen!“